

Erklärung von Harry S. Truman zum UNRRA-Programm (17. September 1945)

Legende: Am 17. September 1945 hält der amerikanische Präsident Harry S. Truman im Weißen Haus eine Rede über das Hilfsprogramm der Vereinigten Staaten für alle während des Zweiten Weltkriegs besetzt gehaltenen Staaten, die von den Alliierten befreit wurden.

Quelle: The Department of State Bulletin. Dir. of publ. Department of State. 23.09.1945, No 326; vol. XIII; publication 2390. Washington: US Government Printing Office. "The Relief and Rehabilitation Program", auteur:Truman, Harry S. , p. 428-429.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/erklarung_von_harry_s_truman_zum_unrra_programm_17_september_1945-de-3169c191-12d9-4f12-a88f-ac16bd7d8439.html



Publication date: 05/07/2016

Das Nothilfe- und Wiederaufbauprogramm

Erklärung des PRÄSIDENTEN

[Pressemitteilung des Weißen Hauses vom 17. September]

Die Regierung der Vereinigten Staaten ist nunmehr in der Lage, ab sofort bis zum 1. Januar die wichtigsten von den Regierungen der befreiten Länder und der UNRRA an sie herangetragenen Forderungen Europas – mit Ausnahme von Zucker, Fetten und Ölen – zu erfüllen.

Die Bereitstellung der angeforderten Hilfsgüter bedeuten jedoch nicht, dass die Zivilbevölkerung in Europa zumindest ein Existenzminimum erreicht, weshalb im kommenden Winter in einigen Teilen Europas mit großem Leid zu rechnen ist.

Der Transport ist nicht mehr länger Ursache dafür, dass der Mindestbedarf der befreiten Völker nicht zu decken ist. Bei den meisten Gütern besteht derzeit auch kein Versorgungsproblem mehr. Die beiden Hauptprobleme sind gegenwärtig im Finanzbereich zu suchen: Zum einen müssen Kredite oder andere finanzielle Regelungen mit den europäischen Regierungen ausgehandelt werden, zum anderen braucht die UNRRA zusätzliche Finanzmittel für die Nothilfe.

Diese Regierung unternimmt gemeinsam mit den jeweiligen Antragstellern größte Anstrengungen zur Lösung dieser Probleme, um den Fluss der dringend benötigten Hilfsgüter zu beschleunigen. Bis eine Regelung gefunden ist, leitet diese Regierung schon einmal die notwendigen Maßnahmen in Bezug auf die Produktion, die Verteilung und den Transport von Gütern ein, damit ein breiter, gerechter und stetiger Strom an bereits vorhandenen Beständen und die Neuproduktion von Nothilfe- und Wiederaufbaugütern für die befreiten Gebiete gewährleistet ist, die voraussichtlich zusätzlich zu den bereits angeforderten Mengen benötigt werden. Diese Maßnahmen dienen unter anderem dazu, die Auslieferung vorhandener Güter in Haushalte zu verhindern, in denen kein dringender Bedarf besteht.

Nach meiner Rückkehr aus Potsdam habe ich erklärt: „Wenn wir Europa frieren und hungern lassen, verlieren wir möglicherweise einen Teil der Ordnung, auf die sich die Hoffnungen für einen weltweiten Frieden gründen müssen. Wir müssen Hilfe leisten bis an die Grenzen unserer Kapazitäten. Und das werden wir.“¹ Dieses Gelöbnis, das wir nicht nur unseren Verbündeten, sondern auch der amerikanischen Bevölkerung gegenüber abgelegt haben, muss eingehalten werden. Dabei ist zu betonen, dass, entgegen der Überzeugung vieler, die Lockerung der Rationierung bei uns im Land bei der Zuteilung von Hilfsvorräten an Europa keine Rolle spielt. Berichten des Landwirtschaftsministeriums zufolge besitzen wir trotz der Aufhebung der Käserationierung und einer möglichen Lockerung bei der heimischen Fleischrationierung ausreichende Mengen an Fleisch- und Molkereiprodukten, um die Forderungen zu erfüllen, die die UNRRA und die zahlenden Regierungen für das letzte Quartal des Jahres an uns herangetragen haben. Sollte die UNRRA außerdem die dringend benötigten zusätzlichen Finanzmittel aufreiben und die zahlenden Regierungen befriedigendere finanzielle Regelungen treffen, was erneut das Problem der Versorgung aufwerfen könnte, sind sowohl das Landwirtschaftsministerium als auch das Amt für Kriegsproduktion dazu befugt, Anordnungen zum Anlegen spezifischer Vorratsmengen an erworbenen Gütern zu erlassen, gleich ob diese rationiert sind oder nicht, um die Lieferungen ins Ausland zu gewährleisten. Dies bedeutet nicht, dass es nicht wieder nötig werden könnte, bestimmte Waren erneut zu rationieren, falls diese so knapp werden sollten, dass eine gerechte Verteilung nur durch eine solche Maßnahme gesichert werden kann.

¹ BULLETIN vom 12. August 1945, S. 212

Übersicht über den Hilfsbedarf

Die befreiten Menschen benötigen in erster Linie Kohle sowie Transport- und Nahrungsmittel, und zwar in dieser Reihenfolge. Weiterhin dringend benötigt werden Häute und Leder, Baumwolle, Wolle, Textilien, Seife, landwirtschaftliches Gerät einschließlich Dünger und Saatgut, Reparatur- und Maschinenteile, medizinische Artikel und eine Reihe von Rohstoffen. Die größten Probleme gibt es aufgrund der weltweiten

Verknappung bei Kohle, Zucker und Fetten, Häuten und Leder, Textilien und bei einigen Rohstoffen in geringen Mengen. Lokomotiven stellen wegen ihrer Herstellungsdauer ein besonderes und akutes Problem dar.

Kohle bereitet nicht nur die gravierendsten, sondern auch die kompliziertesten Probleme. Dem früher in Bezug auf Kohle unabhängigen Europa fehlen nun die Arbeitskräfte, die Nahrungs- und Transportmittel, die Unterkünfte und die Gerätschaften, die gebraucht würden, um die Produktion rasch wieder auf den Stand von vor dem Krieg zu bringen. Der Alliierte Kontrollrat bemüht sich nach Kräften um eine möglichst rasche Wiederaufnahme der deutschen Produktion zur Versorgung der befreiten Gebiete. Trotz beträchtlicher Fortschritte stehen die Menschen in diesen Regionen jedoch vor einem äußerst harten Winter.

Derzeitige Hilfen

Die Vereinigten Staaten senden allmonatlich ungefähr 1,4 Millionen Tonnen Kohle nach Europa. Das bis zum 1. Januar angestrebte Ziel sind acht Millionen Tonnen bzw. etwas mehr als ein Prozent unserer Inlandsproduktion. Begrenzt werden diese Lieferungen nicht in erster Linie durch das vorhandene Angebot, sondern durch die landgebundenen Transportmöglichkeiten, sowohl bei uns als auch im Ausland.

Nach Angaben aus dem Landwirtschaftsministerium werden im letzten Quartal dieses Jahres ungefähr folgende Lebensmittelmengen an die zahlenden Regierungen und die UNRRA gehen:

150 Millionen Pfund Fleisch und Fleischprodukte
70 Millionen Scheffel Weizen
25 400 Tonnen Rohzucker
90 Millionen Pfund getrocknete Erbsen und Bohnen
13 Millionen Pfund Schmalz

Weiterhin ist das Landwirtschaftsministerium bereit, folgende Milchprodukte mindestens in den folgenden Mengen zu versenden, sobald die Finanzierung zur Zufriedenheit geregelt ist:

60 Millionen Pfund Käse
200 Millionen Pfund ungesüßte Kondensmilch
25 Millionen Pfund Vollmilchpulver
80 Millionen Pfund Magermilchpulver
15 Millionen Pfund gesüßte Kondensmilch

Es sollte daran erinnert werden, dass diese Hilfsgüter die Ernährungslage der befreiten Völker, die weiter unter dem Existenzminimum liegt, nicht verbessern, sondern lediglich unterstützen können. In einigen Fällen ist es möglich, die Lebensmittelmengen zu verdoppeln, sobald die Finanzverhandlungen zufriedenstellend abgeschlossen sind.

Diese Regierung besitzt zahlreiche Hinweise darauf, dass das amerikanische Volk sich des Leides, das unter unseren Verbündeten herrscht, wohl bewusst ist. Sie hat außerdem ihre Entschlossenheit dazu bekräftigt, dass dieses Land gemeinsam mit anderen Spendernationen seinen vollen Beitrag dazu leisten wird, all denen wieder zu Gesundheit und Stärke zu verhelfen, die in Europa und Fernost an seiner Seite gekämpft haben. Es liegt in der Verantwortung Amerikas, nicht nur seinen Freunden, sondern auch sich selbst gegenüber, die rasche Erfüllung dieser Aufgabe zu sichern.